

DerWesten - 12.06.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/dortmund/sued/2009/6/12/news-122531096/detail.html>

Synodale aus dem Dortmunder Süden wollen Vereinigung vorantreiben

Vier Kirchenkreise wachsen zusammen

 Dortmund Süd, 12.06.2009

Im Süden. Die Idee, alle vier Kirchenkreise in Dortmund und Lünen zu einem einzigen zusammenzufassen, ist längst keine Zukunftsmusik mehr. Schon jetzt wurde in der Kreissynode Süd darüber heftig diskutiert.

Den Mitgliedern lag ein gemeinsames Positionspapier aller Superintendenten in Dortmund und Lünen vor, das ein Zusammengehen des Kirchenkreises Dortmund Süd mit dem Kirchenkreis Dortmund West vorschlägt. Der Kirchenkreis Dortmund Mitte-Nordost soll sich, so die Empfehlung weiter, mit dem Kirchenkreis Lünen vereinen. Das wird als Zwischenschritt hin zu einem einzigen Kirchenkreis in Dortmund und Lünen angesehen. „In Dortmund ist die Zeit reif für einen Reformschritt nach vorn“, so Klaus Wortmann, Superintendent des Kirchenkreises Dortmund-Süd.

Nach einer engagierten Diskussion beschloss die Synode mit großer Mehrheit, dass der Vorschlag im Laufe der nächsten Monate in allen Presbyterien des Kirchenkreises beraten werden soll. Auf dieser Grundlage könne im Herbst einen Beschluss gefasst werden.

Thema der Kreissynode war auch der Trägerwechsel im Fritz-Heuner-Heim. Trotzdem soll dort alles beim Alten bleiben, versicherte Superintendent Klaus Wortmann. Bereits im Februar hatte die „Diakonische Altenhilfe Dortmund und Lünen gGmbH“, das Fritz-Heuner-Heim übernommen. Mit der Zusammenführung von stationären Altenpflegeeinrichtungen wollen Diakonie und Evangelische Kirche die Einrichtungen stärken. Regionalbeiräte sollen gewährleisten, „dass unser Fritz-Heuner-Heim weiterhin eine Einrichtung der Kirche mit Bezug zu den benachbarten Kirchengemeinden bleibt“, erklärte Wortmann.

Auch der geplante Moscheebau am Grimmelsiepen in Hörde war ein Diskussionsthema. Die Kreissynode freut sich mit den Hörder Muslimen, „dass ihnen bald angemessene Räumlichkeiten für das Gebet, die Sozial- und Jugendarbeit, für Frauen und Seniorenarbeit zur Verfügung stehen werden.“ Ohne Gegenstimmen und mit zwei Enthaltungen verabschiedeten die 62 anwesenden Synodalen aus acht Gemeinden diese Stellungnahme zum Bau der Moschee und des Gemeindezentrums des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Hörde.

Noch vor Ende des Jahres soll hierfür der Grundstein gelegt werden. Der Kulturverein habe, so die Synode weiter, bei seinen Planungen auf die Empfindungen der christlichen Nachbarn Rücksicht genommen. Die Synode nimmt aber auch die Ängste und Befürchtungen wahr, „die sich in Teilen der Bevölkerung mit dem Neubau eines islamischen Gemeindezentrums in Hörde verbinden.“ Deshalb fördere die Evangelische Kirche Begegnungen zwischen Christen und Muslimen, „damit Vertrauen wächst und Ängste abgebaut werden.“

Superintendent Klaus Wortmann ergänzte in seinem Bericht, dass der Türkisch-Islamische Kulturverein sein Gemeindezentrum allen Bürgerinnen und Bürgern als Ort des Dialogs öffnen will. „Das ist nicht selbstverständlich“, so Pfarrer Niels Back, der Islambeauftragte des Kirchenkreises, „entspricht jedoch der Arbeit des Vereins.“

Die Synode wählte abschließend Gabriele Graevendieck aus der Kirchengemeinde Dortmund-Südwest zu einem stellvertretenden Mitglied im Kreissynodalvorstand.